

Konzeption der Kindertageseinrichtung „Casa Don Bosco - Das Haus für Kinder St. Wolfgang“

Das offene Kinderhaus – ein Lebensraum für alle Kinder und Familien

Beschreibung der Einrichtung:

In der Kindertageseinrichtung Casa Don Bosco - Das Haus für Kinder St. Wolfgang werden Kinder im Alter von 2 bis 10 Jahren betreut.

Casa Don Bosco - Das Haus für Kinder St. Wolfgang ist Lebens- und Begegnungsraum.

Unser Motto ist hiermit: „Vielfalt macht stark – jedes Kind ist besonders“.

Damit verstehen wir ein Konzept der Inklusion, das davon ausgeht, dass alle Kinder und Jugendlichen mit ihrer Vielfalt an Kompetenzen und Niveaus aktiv am Gruppengeschehen teilnehmen. Alle erleben und nehmen Gemeinschaft wahr, in der jeder/jede Einzelne seinen/ihren sicheren Platz hat und somit eine Teilnahme für alle Kinder und Jugendlichen am Gruppenleben möglich ist.

Unser Leitbild:

Dem Vorbild JESU CHRISTI folgend

stellen wir in unserer katholischen Einrichtung **das Kind in die Mitte** unseres pädagogischen Handelns. Wir betrachten, die uns anvertrauten Kinder als von Gott angenommene Geschöpfe, denen wir in pädagogischer Verantwortung Liebe und Achtung entgegenbringen. Ihre jeweilige Herkunft und kulturellen Hintergrund respektieren wir. Unser Haus für Kinder versteht sich als familienähnlicher Lebensraum, in dem Kinder Geborgenheit und soziales Miteinander erleben. Sie haben ein Recht auf Selbstständigkeit, Entfaltung ihrer Gaben, ihrer Bedürfnisse und Fähigkeiten und lernen Grundlagen des christlichen Glaubens kennen.

Wir sehen das Kind als Teil des Familiensystems und wissen, dass es unterschiedliche Formen von Familien gibt. Diese begegnen wir mit Achtung und Wertschätzung und werden gemeinsam als Erziehungspartnerschaft das Kind auf seinem Lebensweg begleiten.

Wir geben dem Kind **Zeit und Raum**, das heißt:

- Ihre Würde achten
- mit ihnen Gemeinschaft leben
- ihnen etwas zutrauen und sie herausfordern
- ihr Vertrauen in das Leben und in Gott stärken
- ihren Eigensinn wertschätzen
- sie teilhaben lassen
- mit ihren Augen die Welt entdecken
- ihnen Räume zum Staunen und Forschen bieten
- ihre Leidenschaften teilen
- ihre individuellen Begabungen fördern

(Impulsplakat zum Jubiläumsmotto KtK-Bundesverband)

Unser Bild vom Kind:

- Jedes Kind ist ein Geschöpf Gottes.
- Jedes Kind wird als kompetenter Säugling geboren und besitzt eigene Fähigkeiten.
- Jedes Kind ist ein Individuum und hat seine eigene Persönlichkeit.
- Jedes Kind entwickelt unterschiedliche Fähigkeiten und Fertigkeiten zu unterschiedlichen Zeiten.
- Jedes Kind kann seine „sensible“ Phase, in der es etwas Bestimmtes besonders gern, leicht, intensiv und effektiv lernt, in einem anderen Alter haben.
- Jedes Kind ist neugierig und lernwillig und geht seine eigenen Lernwege.

Grundsätze der pädagogischen Arbeit

Die Grundlage unseres Handelns basiert auf dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG).

Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind **vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten**, um beste Bildungschancen zu gewährleisten.

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) und den Empfehlungen für die pädagogische Arbeit in bayerischen Horten.

Gesetzliche Vorgaben

Als staatlich anerkannter Kindergarten orientieren wir uns an folgenden Gesetzen:

- ✓ Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)
- ✓ Bayerisches Erziehungs- und Unterrichtsgesetz (BayEUG)
- ✓ SGB VIII
- ✓ SGB XII
- ✓ Infektionsschutzgesetz (IfSG)
- ✓ Datenschutzgesetz
- ✓ Lebensmittelhygiene-Verordnung
- ✓ Lebensmittelinformations-Verordnung (LMIV)
- ✓ UN-Kinderrechtskonvention

Schutzauftrag

Seit dem 01.01.2012 sind wir dazu verpflichtet im Rahmen des Kinderschutzgesetzes § 8a SGB VIII den Schutzauftrag wahrzunehmen. Das pädagogische Personal nimmt dazu regelmäßig an Teamfortbildungen und Informationsveranstaltungen zum Thema Kinderschutz teil.

Der Austausch und die kollegiale Beratung im Team finden regelmäßig statt.

Die Dokumentation ist bei einem begründeten Verdacht, oder im Falle des Bekanntwerdens einer Kindeswohlgefährdung notwendig, verpflichtend und damit unerlässlich.

Unser Fachpersonal kann erweiterte Führungszeugnisse nach § 30 Absatz 1 vorweisen. Diese werden alle 5 Jahre neu beantragt.

Als Einrichtung, die Kinder im Alter von 2-6 Jahren betreut, sind wir mit den Trägern der öffentlichen Jugendhilfe gut vernetzt. Wir arbeiten konstruktiv mit dem Jugendamt und der

"Insoweit erfahrenen Fachkraft" des Referates für Bildung und Sport der Stadt München zusammen.

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit stehen die Basiskompetenzen. Als **Basiskompetenzen** werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner Umwelt auseinanderzusetzen.

Förderung der Basiskompetenz

Personale Kompetenzen: Dies beinhaltet das Selbstwertgefühl und die positiven Selbstkonzepte. Ein hohes Selbstwertgefühl ist Voraussetzung für die Entwicklung von Vertrauen in die eigene Person.

- Zufriedenheit mit dem eigenen Erscheinungsbild
- positives Selbstkonzept als wichtige Voraussetzung für Leistungs- und Durchsetzungsvermögen: Umgang mit eigenen Gefühlen
- die Kinder bekommen Mitbestimmungsmöglichkeiten und Freiräume, um sich als Verursacher ihrer eigenen Handlungen zu erleben und Verantwortung zu übernehmen
- die Kinder lernen und erleben mit Unterstützung des Fachpersonals Probleme und Aufgaben selbständig zu lösen
- das Kind lernt mit Belastungen umzugehen, das Fachpersonal unterstützt dies mit wertschätzendem, wenig lenkendem Verhalten

Motivationale Kompetenzen

- Selbstwirksamkeit: Kinder erleben, dass sie ihre soziale und dingliche Umwelt beeinflussen können
- Selbstregulation: Das Kind lernt sein eigenes Verhalten zu steuern.
- Neugier und individuelle Interessen werden angeregt und unterstützt

Kognitive Kompetenzen

- Denkfähigkeit: Im Rahmen von Diskussionen und Experimenten werden Begriffsbildung und logisches Denken geübt.
- Problemlösefähigkeit
- Die Kinder lernen alle ihre Sinne zu nutzen
- Wissensaneignung
- Gedächtnisschulung
- Kreativität

Physische Kompetenzen

- Wahrnehmung des eigenen Körpergefühls wie Hunger oder Sättigung
- Grob- und Feinmotorik – Bewegungsabläufe erkennen – Umgang mit unterschiedlichen Materialien
- Anspannung und Entspannung

Soziale Kompetenzen

- gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern aufbauen
- gegenseitige Achtung und Fürsorglichkeit im Umgang miteinander
- Fähigkeit, verschiedene Rollen einzunehmen
- Kooperationsfähigkeit
- Erkennen von Konfliktlösetechniken und anwenden

Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenzen

- Teilhabe und Teilnahme an religiösen Angeboten
- Vermittlung von Regeln, Werten und Normen
- Unvoreingenommenheit
- Achtung und Sensibilität von Andersartigkeit und Anderssein

Fähigkeiten und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

- Verantwortung für eigenes Handeln, anderen Menschen gegenüber Umwelt und Natur

Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

- durch Mitsprache und Mitgestaltung des Alltags
- in Form von Kinderkonferenzen und Kinderparlament werden Grundkenntnisse demokratischen Verhaltens und deren Regeln vermittelt

Lernmethodische Kompetenz / Lernen wie man lernt

- bewusst machen des Wissenserwerbs
- verschiedene Lernwege kennen und ausprobieren
- Nachdenken über das eigene Denken

Rechte der Kinder in der Casa Don Bosco

Ich habe das Recht **Kind zu sein!**

Ich habe das Recht auf **Bildung.**

Ich habe das Recht zu **Experimentieren.**

Ich habe das Recht zu **Spielen.**

Ich habe das Recht auf mein **eigenes Tempo in meiner Entwicklung.**

Ich habe das Recht zu **Toben.**

Ich habe das Recht **Fehler zu machen.**

Ich habe das Recht auf **meine eigene Meinung.**

Ich habe das Recht auf **meine eigenen Bedürfnisse.**

Ich habe das Recht **viele Fragen zu stellen.**

Ich habe das Recht **Hilfe zu bekommen.**

Ich habe das Recht auf **Sicherheit und Orientierung.**

Ich habe das Recht auf **christliche Werte.**

Ich habe das Recht **so zu sein, wie ich bin!**

Ich habe das Recht auf **Gesundheit!**

Ich habe das Recht auf **Ruhe!**

Übergänge

Im Leben eines Kindes sind Übergänge wichtige Schritte, welche bei positiver Bewältigung stärkt. Übergänge sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, die von besonderen Veränderungen gekennzeichnet sind, wie hier bei uns der Eintritt in Krippe, Kindergarten, Schule – Hort.

Hier steht das Kind und auch die Familie vor der Herausforderung sich einem neuem Umfeld, einer neuen Rolle - anzupassen.

Die Eingewöhnung in Krippe und Kindergarten, wird nach dem Berliner Modell gestaltet. So werden die Kinder gestaffelt aufgenommen, haben eine feste Bezugsperson und die Eingewöhnungszeit wird individuell auf das Kind und die Eltern abgestimmt.

Bei uns im Casa Don Bosco - Das Haus für Kinder St. Wolfgang können Ängste und Unsicherheiten der Kinder und deren Eltern beim Übergang Krippe – Kindergarten, Kindergarten – Schule – Hort durch unsere pädagogische Arbeit der gruppenübergreifenden Angebote und durch Raum- und Personalangebote genommen. Somit werden Freude und Neugier geweckt.

Methoden unserer Übergangsgestaltung:

- Kinder kennen die Räumlichkeiten der verschiedenen Stockwerke unserer Einrichtung durch regelmäßige Nutzung im Alltag
- Die Außenbereiche werden gemeinsam genutzt, somit entstehen Kontakte zu anderen Kindern und Erwachsenen
- Altersgemischte Projekte und Feste
- Rechtzeitige Anbahnung der Übergänge durch regelmäßige Besuche und Angebote in den verschiedenen Bereichen
- Kinder und Eltern erfahren eine sensible Unterstützung beim Übergang durch kompetentes Fachpersonal

Projekte

In der Projektarbeit stehen Bedürfnisse und Interessen der Kinder im Mittelpunkt. Dies ist eine prozessorientierte Methode, bei der den Kindern die Möglichkeit geboten wird, Kompetenzen zu erwerben, die ihre Entwicklung zukunfts fördern stärken.

Dies bedeutet:

- ❖ Über einen längeren Zeitraum intensiv an ein Thema „dranbleiben“
- ❖ Mit diesem Thema die elementaren Interessen und Fragen der Kinder aufgreifen
- ❖ Ihre Lebenssituation und zentralen Fragen berücksichtigen
- ❖ Die Kinder in die Themenwahl und Planung einbeziehen
- ❖ Die Gedanken, Kenntnisse und Erklärungen der Kinder erkunden und schriftlich festhalten
- ❖ Das Vorhaben gemeinsam mit den Kindern planen
- ❖ Der Weg ist das Ziel, nicht das Produkt, nicht ein vorher feststehendes Ergebnis
- ❖ Zusammenhänge herstellen
- ❖ Sich einem Thema von verschiedenen Seiten annähern
- ❖ Alle Sinne zum Einsatz bringen können
- ❖ Echtes Werkzeug, echte Fragen, echtes Leben
- ❖ Individuelle Wege und Lösungen ermöglichen
- ❖ Kleingruppenarbeit und Kooperation fördern
- ❖ Weder Tempo noch Weg vorschreiben
- ❖ Erfahrungen nicht vorwegnehmen
- ❖ Durchschaubarkeit, Nachvollziehbarkeit der Projektentwicklung
- ❖ Flexible Planung, im Sinne von Planung von Zielen des Vorhabens und nicht vorher festgelegten Ergebnissen

Bedingungen:

- ❖ Intensives Beobachten der Kinder, ihres Spielvorhabens, ihrer Beziehungen untereinander, ihrer Vorlieben und Abneigungen, ihrer Aktionen und Reaktionen, ihrer Äußerungen und Beurteilungen
- ❖ Spannender, vielleicht geheimnisvoller Einstieg in ein Thema
- ❖ Die Chance zur Selbsttätigkeit
- ❖ Bei aller offenen Planung, ein roter Faden muss sein, von Erziehern/-innen „gesponnen“ und gehalten
- ❖ Regelmäßige Reflexion und Auswertung
- ❖ Die Zielsetzung der Projektarbeit den Eltern verdeutlichen
- ❖ Lernprozesse der Kinder deutlich und nachvollziehbar machen
- ❖ Dokumentation der Arbeit und Auswertung der Erfahrungen

Unser Motto:

„Erkläre mir und ich werde vergessen,
zeige mir und ich werde mich erinnern,
beteilige mich und ich werde verstehen.“
Konfuzius

Pädagogische Orientierung

In der Casa Don Bosco - Das Haus für Kinder St. Wolfgang orientieren wir uns an der „offenen Arbeit“.

Wir achten und beachten die Bedürfnisse der Kinder und räumen ihnen mehr Entscheidungsräume ein. Dabei ist das Ziel, das Kind in seiner Individualität anzunehmen und als Akteur seiner Entwicklung zu begleiten und zu unterstützen. Somit kann es zunehmend selbständiger und selbstorganisierter seine Lern- und Bildungsprozesse gestalten. Die Umsetzung wird durch eine konkrete Tagesstruktur und Raumgestaltung unterstützt.

Auch reformpädagogische Ansätze fließen in unsere pädagogische Arbeit mit ein:

Reggio-Pädagogik – Der Raum als dritter Erzieher – Projektarbeit

Räume und deren Gestaltung nehmen in der frühkindlichen Bildung und Erziehung einen hohen Stellenwert ein. In den Innen- und Außenräumen macht das Kind seine sinnlichen Erfahrungen.

Montessori-Pädagogik – Grundlage ist die Überzeugung, dass das Kind in seiner Persönlichkeit, in seiner sozialen Wirklichkeit respektiert werden muss. Damit das Kind sich in der Kultur, in der es lebt und seinen Anlagen entsprechend entwickelt, stellen wir folgende Kernaussagen in den Mittelpunkt:

- Hilf mir es selbst zu tun
- Vorbereitete Umgebung
- Freie Wahl der Arbeit

Bildung ist mehr als Lernen

Bildung ist einerseits verknüpft mit gesellschaftlichen Anforderungen und Erwartungen und andererseits auf die Entwicklungspotenziale und die selbst gesetzten Ziele der sich bildenden Kinder angewiesen.

Bildung kann nicht vermittelt werden. Eine wichtige Rolle nehmen dabei die pädagogische Fachkraft und die pädagogische Ergänzungskraft – als Bezugsperson und als Begleiter/-in von Bildungsprozessen und das aktiv handelnde Kind ein, Ko-Konstruktion.

Durch eine anregende Lernumgebung und geeignete Lernarrangements, in denen Materialien frei zugänglich sind, bietet die pädagogische Fachkraft und die pädagogische Ergänzungskraft den Kindern begünstigende Bedingungen und Unterstützung.

Kinder lernen von Geburt an. Sie erwerben Kenntnisse und Fähigkeiten und entwickeln ihre Theorien über die Welt, welche sie durch ihre eigenen Erfahrungen überprüfen. Wichtig zum Lernen ist Freude und Begeisterung, welche durch anregende Lernumgebungen und Materialien ermöglicht wird.

Kinder lernen spielerisch und spielend. Durch Spiel eignen sich die Kinder ihre Welt an und lernen so sie zu begreifen und zu handeln.

Aufgabe ist, jedes Kind in seiner Persönlichkeit zu achten und es ganzheitlich zu unterstützen und es zu bilden.

Deshalb ist es wichtig:

- den Kindern durch verlässliche und verständnisvolle Bezugspersonen so viel Vertrauen und Sicherheit zu gewähren, dass sie lernen, Beziehungen aufzunehmen und persönliche Bildung einzugehen
- den Kindern durch das Zusammenleben mit jüngeren, gleichaltrigen und älteren Kindern, sowie mit Erwachsenen ein Übungsfeld geben, um soziale Verhaltensweisen einzuüben
- den Kinder helfen, ihre derzeitige und zukünftige Lebenssituation angemessen zu

bewältigen

- einen Beitrag zur Wahrnehmen, Anregung und Ausdruck der Sinne durch ein entsprechendes Raumkonzept und Materialangebot zu leisten

**Erst bilden wir unsere Räume,
dann bilden die Räume uns.**

Winston Churchill

Kinder brauchen Räume

- die sie zum Staunen bringen
- in denen sie Zeit und Ruhe zum Forschen finden
- in denen sie sich geborgen fühlen
- in denen sie spielen können
- in denen sie Kultur erfahren und leben können
- in denen sie sich und anderen begegnen und miteinander feiern können
- in denen es etwas zu entdecken gibt und individuelles Lernen angeregt und unterstützt wird
- in denen sie sich bewegen können
- in denen sie ihre Sinne entfalten können
- in denen sie Erfahrungen ausdrücken und für sich dokumentieren können
- die sie verändern und gestalten können

Eine wichtige Methode unserer pädagogischen Arbeit in der Casa Don Bosco - Das Haus für Kinder St. Wolfgang ist die Religionspädagogik.

Grundhaltung unserer Arbeit sind die Nächstenliebe, die Achtung vor der Schöpfung und das Verständnis, dass Gott der Ursprung allen Lebens ist. Voraussetzung der Glaubensvermittlung ist die eigene innere Beteiligung, die Echtheit der Worte und wie die Beziehung zu Gott spürbar ist, dies heißt für uns Vorbild zu sein. Den Rahmen dazu gibt uns der religiöse Jahreskreis. Wir erzählen den Kindern biblische Geschichten im Stuhlkreis. Wir feiern zusammen christliche Feste. Wir beteiligen die Kinder an der Gestaltung von Kindergottesdiensten. Wir vermitteln den Kindern den Sinn und Inhalt der christlichen Feste im Jahreskreis.

In Familiengottesdiensten, an denen Eltern, Geschwister und Verwandte der Kinder teilnehmen, werden biblische Inhalte aufgegriffen und kindgerecht präsentiert.

Wir beten mit den Kindern und vermitteln Kindern und Eltern christliches Liedgut.

Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

Im Wort Beobachtung steckt das Wort „Achtung“. Mit hoher Achtung und Wertschätzung wird jedes Kind im Alltag in den verschiedensten Situationen wahrgenommen und beobachtet. Unsere Devise lautet: „Schatzsuche statt Fehlerfindung“, wir wollen die Stärken entdecken, erkennen und „stärken“.

In der Kinderkrippe orientieren wir uns nach der Entwicklungstabelle von Beller. Vor allem werden den Eltern und auch den Kindern die Ressourcen durch die Ressourcensonne aufgezeigt.

Im Kindergarten werden die vorgeschriebenen Beobachtungsbögen Seldak, Sismik und Perik durchgeführt und in jedem Raum liegt ein Beobachtungsordner, in dem jedes Kind aufgeführt ist und jede pädagogischen Fachkraft hat ihre/seine Beobachtungen hinzufügen, damit das Kind ganzheitlich „sichtbar“ wird.

Auch im Hort werden Beobachtungen und der Beobachtungsbogen Selsa durchgeführt. Diese Beobachtungen sind Grundlagen für Entwicklungsgespräche mit den Erziehungsberechtigten die zweimal im Jahr für jedes Kind in jedem Bereich stattfinden.

In unserem Haus für Kinder geschieht Dokumentation in Form von „Sprechenden Wänden“. Im gesamten Haus können Kinder und Erwachsene den Verlauf von Projekten anschaulich verfolgen.

Zusätzlich führen wir mit jedem Kind sein eigenes Portfolio, welches Eigentum des Kindes ist, und es selbst entscheiden kann, wer es anschaut und was es gerne in diesem „Ordner“ hinein geben möchte. Damit werden individuellen Lern- und Entwicklungsprozesse für die Kinder und Eltern sichtbar. Im Mittelpunkt stehen die Kompetenzen, die jedes Kind individuell erreicht hat.

Umsetzung der pädagogischen Arbeit

Die Krippe:

In der Krippe werden derzeit 29 Kinder im Alter von einem Jahr bis drei Jahren betreut. Somit heißen wir alle Kinder aus dem Einzugsbereich willkommen und nehmen deren Unterschiedlichkeit als Reichtum und Grundlage für die Entwicklung des Bildungsangebotes an und lassen allen Kindern die größtmögliche individuelle Förderung zugutekommen.

Sie bietet den jüngsten Kindern einen Gruppenraum mit angrenzendem Ruhe- und Schlafraum und entsprechenden Erlebnisbereichen.

Die Kinder können sich hier frei bewegen und durch das Ausleben ihres natürlichen Bewegungsdrangs ihr Lern- und Erfahrungsfeld erweitern. Dies wird unterstützt durch verschiedene Ebenen und Treppen, die immer wieder neue Herausforderungen bieten und die Kinder ermutigen sich selbst auszuprobieren.

Die Räume bieten den Kindern Freiheit, aber auch Struktur. Dies ist für alle Kinder förderlich, egal in welcher Entwicklungsphase sie sich gerade befinden. Die Kinder können sich nach ihrem Bedürfnis bewegen oder zurückziehen, mit anregendem Spielmaterial beschäftigen oder an einem Angebot teilnehmen.

Jeder Funktionsraum enthält eine Basisausstattung an Material, dass jedem Kind zur Verfügung steht. Es wird regelmäßig ausgetauscht bzw. erweitert, um neue Impulse zu setzen.

Die Umsetzung der Bildungsbereiche in der Krippe

Diese sind im bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan beschrieben und Grundlage unserer Bildungsarbeit

Sprachliche Bildung und Förderung:

Unsere Ziele sind:

- Vermittlung von Freude an der Sprache und dem Dialog.
- Wertschätzung und Respekt bei der individuellen Sprachentwicklung eines jedes Kindes.
- Schaffung von Situationen und Gelegenheiten, um den individuellen Wortschatz zu erweitern.
- Gestaltung einer sprachanregenden Atmosphäre.

In unserem Alltag erreichen wir dies durch:

- gemeinsamen Morgenkreis
- Erzählen von Geschichten, Vorlesen von Bilderbüchern,
- Fingerspiele und Bewegung (Kniereiter).
- Verse, Reime und Musik.
- kleine, spontane Rollenspiele.
- kleine Erzählrunden, in denen Kinder zuhören und selbst erzählen können.
- eine sprachliche Begleitung alltäglicher Situationen wie z.B. beim Wickeln

Mathematische Bildung und Förderung

Folgende Ziele sind uns wichtig:

- Die Kinder lernen unterschiedliche Materialien und Oberflächen kennen.
- Die Kinder machen unterschiedliche Raumerfahrungen.

- Die Kinder sortieren, ordnen und vergleichen.
- Die Kinder begreifen Menge, Größe, Formen, Längen, Zahlen und Farben mit allen Sinnen.

In unserem pädagogischen Alltag setzen wir diese um,

- durch das tägliche Aufräumen
- indem das Kind beim Tisch decken, beim Würfeln, Sortieren von Materialien und Überprüfen der Anwesenheit der anderen Kinder das Zählen lernt.
- indem das Kind im Erlebnisbad und Matschraum experimentieren darf.
- indem das Kind mit Wasser, Sand, Kernen, Kastanien, Eicheln o.ä. schütten und gießen kann.
- indem es mit Fühlkisten oder Säckchen hantieren kann.
- indem es im Ballbecken oder in Naturmaterialien „baden“ darf.

Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Unsere Ziele in diesem Bildungsbereich sind:

- Alltägliche Dinge des Lebens werden den Kindern nahe gebracht.
- Die Kinder beobachten und beschreiben die Vorgänge in der Natur und Umwelt.
- Durch Experimente erleben und erfahren die Kinder naturwissenschaftliche Vorgänge.

Wir erreichen dies, indem wir

- mit den Kindern täglich in den Garten gehen.
- mit dem Kind Saatkörner einsäen, um das Wachstum der Pflanzen bewusst zu erleben und dies auch in einer entsprechenden Mappe dokumentieren.
- das Wetter beobachten und an einer für das Kind sichtbaren Stelle aufzeichnen.
- in der Wasserbaustelle experimentieren.
- mit dem Kind zusammen Haushaltsgegenstände wie Staubsauger, Mixer, Spülmaschine, Ofen, Mikrowelle etc. nutzen.
- mit Ihrem Kind kochen, backen, spülen

Ethische -und religiöse Bildung

Hier sind unsere Ziele:

- Wir vermitteln den Kindern Grundlagen des christlichen Glaubens.
- Die Kinder achten und wertschätzen jedes Individuum
- Die Kinder erleben und staunen vor der Schöpfung
- Die Kinder achten und tolerieren Menschen anderer Kulturen und Religionen.

Wir erreichen dies, indem

- wir gemeinsam beten und religiöse Lieder (mit Gesten untermalt) singen.
- wir Erwachsene Vorbild im Umgang miteinander sind.
- wir durch Spiele, Bücher und Gespräche christliche Feste vertiefen.
- eine Kerze als Symbol des Lichtes uns begleitet.
- wir Sie, die Eltern, bei den verschiedenen Festen mit einbeziehen

Umweltbildung + Erziehung

Folgende Ziele sind uns wichtig:

- Die Kinder erleben die Umwelt vorwiegend die Tier und Pflanzenwelt emotional.
- Sie erleben Freude, Staunen und Entspannung in der Natur.

Im pädagogischen Alltag setzen wir dies um, indem

- wir - so oft es geht – mit den Kindern in den Garten gehen.
- im Gruppenraum eine Ecke mit Naturmaterialien zur Verfügung steht.
- wir die Kinder zur Mülltrennung anregen durch sichtbar getrennte und gekennzeichnete Behälter.
- wir die Kinder zum achtsamen Umgang mit der natürlichen Ressource Wasser wie beim Hände waschen anregen und hierbei Vorbild sind.
- wir mit den Kindern die nähere Umgebung erkunden

Musikalische Bildung und Erziehung

Unsere Ziele hierzu sind:

- Die Kinder gewinnen Freude an der Musik.
- Die Kinder lernen ihren eigenen Körper als Instrument kennen.
- Über Bewegung erleben und spüren die Kinder Takt und Rhythmus.
- Die Kinder erleben die Klänge mit allen Sinnen.
- Die Kinder erfahren mit einfachen Instrumenten Klänge.
- Sprache und Sprechmelodie

Wir erreichen dies durch:

- Singen von Liedern im Morgenkreis und „Knireitern“.
- das Singen von Schlaf- und Einschlafliedern.
- Bewegungsspiele und -lieder und Tänze.
- Klanggeschichten.
- unterschiedliche Materialien und Instrumente, die eine Differenzierung von Klängen ermöglicht.
- akustische Signale, die die Kinder zum Aufräumen oder zum Schlafen anregen.

Bewegungserziehung

Diese Ziele sind uns wichtig:

- Die Kinder erkennen ihre eigenen körperlichen Grenzen und erweitern diese durch Üben.
- Wir fördern die Fein – und Grobmotorik der Kinder.
- Die motorischen und koordinativen Fähigkeiten und Fertigkeiten werden angeregt.

Wir erreichen dies durch

- eine offene Raumgestaltung mit unterschiedlichen Ebenen und Freiräumen.
- das Angebot von verschiedenen Fahrzeugen oder anderen Fortbewegungsmitteln.
- freies Bewegen und Spaziergänge im Außenbereich.
- das Treppensteigen
- großflächige Schwungübungen, Schneiden und Malen von und mit unterschiedlichen Materialien. (Stifthaltung).
- Angebote zum Reißen, Kneten und Tönen.

Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Hier sind unsere Ziele:

- Wir wecken die Neugierde, Lust und Freude des Kindes am schöpferischen Tun.
- Die Kinder lernen unterschiedliche Gestaltungsmaterialien kennen.
- Die Arbeiten der Kinder werden wertgeschätzt und anerkannt.

Wir setzen dies um durch

- eine positive Raumgestaltung, die zum selbsttätigen Tun anregt.
- durch bestimmte Funktionsbereiche.
- die Schaffung von Zeit und Raum für Experimente mit unterschiedlichen Farben, Stiften, Kleister, Ton, Knete und Papieren, Rasierschaum
- die Gestaltung des Flurs oder Gruppenraums mit Kinderarbeiten.
- die Gestaltung eines Portfolios mit den Kinder
- Bereitstellung von verschiedenen Materialien

Gesundheitserziehung

Unsere Ziele sind:

- In Kooperation mit den Eltern fördern und bieten wir den Kindern eine gesunde Ernährung an.
- Die Kinder erwerben Fertigkeiten zur eigenen Körperpflege.
- Die eigene Körperwahrnehmung der Kinder wird gestärkt.
- Das Immunsystem der Kinder wird gestärkt.

Wir erreichen dies durch

- viel Bewegung in frischer Luft und bei jedem Wetter.
- ein gesundes und ausgewogenes Frühstück und Mittagessen.
- einen Obst – und Gemüsekorb im Bistro.
- das Angebot ungesüßter Getränke.
- einen eigenen Schlafplatz.
- Unterstützung bei der Körperpflege wie Hände waschen, Windelwechsel, Toilettenbenutzung aus eigenem Antrieb und der täglichen Zahnpflege

Informationstechnische Bildung und Medienbildung:

Hier sind uns folgende Ziele wichtig:

- Die Kinder erfahren Bücher als wichtige Informationsquelle.
- Die Kinder erleben einen bewussten Umgang mit dem CD Player,

Im pädagogischen Alltag setzen wir dies um durch

- die Bereitstellung von Büchern in der Ruheecke.
- den zur Verfügung stehenden CD Player in der Ruheecke nach Bedarf oder zu bestimmten Zeiten.

Unsere geschlechtersensible Erziehung

Hier ist uns Folgendes wichtig:

- Mädchen und Buben wachsen gleichberechtigt und gleichwertig in unserer Kinderkrippe auf.
- Die Kinder nehmen die Unterschiede zum anderen Geschlecht wahr.
- Wir richten unser Augenmerk auf die Gemeinsamkeiten.
- Wir hinterfragen Rollenfestlegungen, unterschiedliche Frauen – und Männerbilder und kulturgeprägte Vorstellungen über Geschlechteridentität.

Wir setzen dies um, indem

- Buben und Mädchen alle Materialien ausprobieren dürfen.
- in der Rollenspielecke Männer- sowie Frauenkleidung vorhanden sind
- wir darauf achten, dass in den Bilderbüchern Buben, sowie Mädchen die Hauptfigur einer Handlung ist
- sie sich selber durch Spiegelbilder wahrnehmen können
- wir, das pädagogische Personal im kollegialen Austausch unsere geschlechtersensible Erziehung und unser Rollenverständnis reflektieren

Tagesablauf in der Krippe

07:30 – 08:00 Uhr Frühdienst immer im gleichen Gruppenraum

08:00 – 08:30 Uhr Ankommen und Freispiel

Tür- und Angelgespräche mit den Eltern

Positive Unterstützung der Trennungsphase zwischen Eltern und Kind

anschließend gibt es die Möglichkeit zum Essen im Bistro bis ca. 10.00 Uhr

09:30 – 10:00 Uhr gemeinsamer Morgenkreis

pädagogische Zeit

- ✓ Freispiel
- ✓ Gartenangebot
- ✓ Diverse pädagogische Angebote in den unterschiedlichen Bildungsbereich (z. B. gestalten, kochen, backen, singen)
- ✓ Einmal wöchentlich Musiktag
- ✓ Wickeln oder begleiteter Toilettengang nach Bedarf

11:15 – 12:00 Uhr Mittagessen

- ✓ Gebet oder religiöses Lied zu Beginn
- ✓ Selbständigkeit steht im Vordergrund, Hilfestellung wenn nötig
- ✓ Förderung des Gemeinschaftsgefühls
- ✓ Wichtige Körper- und Sinneserfahrung
- ✓ Wickeln, Toilettengang und Zähneputzen nach dem Essen

12:00 – 14:00 Uhr Mittagsschlaf

- ✓ Festes Ritual
- ✓ Gemeinsame Ruhezeit als Abwechslung zur „bewegten Zeit“
- ✓ Kräfte sammeln für den Nachmittag
- ✓ Angenehme Atmosphäre durch Raumgestaltung, Schlafnischen, eventuell Entspannungsmusik, gedämpftes Licht
- ✓ Wickeln, Toilettengang nach dem Schlafen

14:00 Uhr Brotzeit im Krippenbistro/Beginn der Abholzeit

- ✓ Obst und Gemüse werden vorbereitet
- ✓ Gemeinsame Abrundung des Tages

pädagogische Zeit

- ✓ Freispiel/Garten
- ✓ verschiedene pädagogische Angebote mit Kleingruppen
- ✓ Spielmöglichkeiten im Garten
- ✓ Spielmöglichkeiten in den verschiedenen Räumen
- ✓ Möglichkeit für gemeinsame Zeit
- ✓ Abholzeit

Tür- und Angelgespräche mit den Eltern

16.15 Uhr Beginn des Spätdienstes

17.00 Uhr Ende

Eingewöhnung

Die Eingewöhnungsphase gestaltet sich in der Krippe intensiver als im Kindergarten, da die Kinder sehr jung sind. Auch hier ist es von größter Wichtigkeit individuell auf die Persönlichkeit jedes einzelnen Kindes, auf die Gefühle der Eltern und die dazugehörige Familiensituation einzugehen.

Das Modell der Eingewöhnung (Berliner Eingewöhnungsmodell) richtet sich wie im Kindergarten nach folgendem Schema:

Die Eingewöhnungszeit dauert mindestens zwei bis vier Wochen und wird individuell mit den Eltern und Kind abgestimmt. Die Eltern wissen somit, dass sie diese Zeit des Überganges einplanen müssen. Sollte die Eingewöhnung in dieser Zeit noch nicht gelungen sein, wird mit den Eltern eine individuelle Verlängerung besprochen.

In den ersten Wochen kommt das Kind mit einer Bezugsperson, um die Gruppe, Räume und die Betreuer kennenzulernen.

Am ersten Tag für circa eine Stunde – an diesem erfolgt keine Trennung von Kind und Bezugsperson.

Die weiteren Tage und Wochen gestalten sich nach den Bedürfnissen des Kindes entsprechend von 10minütigen bis stundenweisen Besuchen (ohne die Bezugsperson) bis hin zur gewünschten Buchungszeit.

Kommt die Bezugsperson nach Verabschiedung wieder zurück in den Gruppenraum, ist das Kind „abgeholt“ und der Tag in der Krippe beendet. Schritt für Schritt erlebt das Kind somit den Tagesablauf der Gruppe (gemeinsames Frühstück, Wickelsituation, Freispiel, Mittagessen, Schlafen).

Meist dauert die Eingewöhnung in der Krippe länger als im Kindergarten, weil hier die Ablösung aufgrund des Alters des Kindes noch behutsamer stattfindet.

Die Zusammenarbeit der Eltern mit dem Krippenteam ist während und nach der Eingewöhnungsphase von größter Wichtigkeit, da der Kontakt zwischen Kind und Bezugsperson sehr intensiv und intim ist.

Für Eltern ist es nicht immer einfach, loszulassen und ihr Kind anderen zu übergeben. Die Eltern haben die Möglichkeit, durch Gespräche Vertrauen aufzubauen und mit einem guten Gefühl nach Hause zu gehen.

Das gegenseitige Vertrauen ist die Grundlage für eine positive Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kinderkrippe.

Für das Kind bewirkt dies eine angstfreie und leichtere Integration in die Gruppe. Besonders die täglichen Tür- und Angelgespräche sind äußerst wichtig und notwendig, da sich das Kind meist noch nicht äußern kann und Informationen über bisherige Rituale und Gewohnheiten an das Team weitergegeben werden müssen.

Um den Eltern Sicherheit zu vermitteln und ein gutes Gefühl zu hinterlassen sprechen die Bezugspersonen täglich mit den Eltern über erlebte Situationen, Besonderheiten und Entwicklungsschritte.

Der Kindergarten

Im Kindergarten werden 75 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt betreut. Die Kinder sind in „altershomogenen“ Gruppen zu geordnet. Kinder und Eltern sollen sich einer Gruppe zugehörig fühlen, um sich besser orientieren zu können. Es erleichtert Kindern und Eltern den Einstieg in unserem Kindergarten, wenn sie wissen, dass sie sich mit ihren Fragen, Sorgen und Nöten an eine feste Bezugsperson wenden können. Das tägliche Ritual der Morgenrunde gibt den Kindern eine größere Sicherheit und sie erfahren den Zusammenhalt und die Gemeinschaft einer Gruppe.

Zugleich ist uns eine anregende Lernumgebung wichtig, in der die Bildungsbereiche zum Tragen kommen.

Weitere Räume:

Bauraum:

Hier kann man erleben, wie sich die Kinder ihre Welt eröffnen. Wie sie sich entfalten, wenn sie sich mit selbst gewählten Vorhaben befassen, wie sie sich konzentrieren, wenn sie eigenen Fragen folgen und wie kreativ sie sind, wenn sie eigene Ideen entwickeln. Vom Greifen zum Begreifen.

Ziele:

Die Kinder

- haben genügend Platz zum konstruktiven und kreativen Bauen
- bauen über einen längeren Zeitraum an einer Sache und trainieren ihre Konzentration und Ausdauer
- lernen durch Selbsterfahrung physikalische und mathematische Gesetzmäßigkeiten, wie geometrische Formen kennen
- leben ihre Phantasie und Kreativität aus
- bauen realistische Gegebenheiten nach, erschließen sich damit ihre eigenen Lernzusammenhänge und verarbeiten ihren Alltag
- verfügen über Sachkompetenz bezüglich dem Material und den Umgang damit
- verfügen über einen Wortschatz, lernen zu zuhören, Konflikte lösen, Sprache und Sprachkompetenz werden vertieft

Forscherbereich:

Die Kinder entdecken selbst interessante Erscheinungen und suchen nach weiteren Erkenntnissen. Sie machen mit allen Sinnen mit und finden gemeinsam eine naturwissenschaftliche Erklärung. Materialien der Lebensumwelt der Kinder werden einbezogen und von den Kindern ausprobiert.

Täglich während des Freispiels steht das Forscherlabor zum freien Experimentieren zur Verfügung. Es beinhaltet auch einen mathematischen Bereich mit verschiedenen Zahlen und Mengen zum Experimentieren.

Ziele:

Die Kinder

- werden in ihrem Forscher- und Experimentierdrang unterstützt
- erhalten Antworten auf Fragen des täglichen Lebens
- erforschen und verstehen ihre Alltags- und Umwelt
- führen eigenständig Experimente durch und begreifen sie so mit allen Sinnen
- finden in der Gemeinschaft Erklärungen für Vorgänge
- stärken ihr Selbstbewusstsein

- festigen ihr eigenständiges und logisches Denkvermögen
- erhalten durch positive Erfahrungen eine wichtige Basis für das Erleben und das weitere Interesse an Ereignissen
- gehen spielerisch mit Mengen, Größen und Zahlen um
- Wortschatzerweiterung, Erweiterung der Sprachkompetenz

Bewegungsbaustelle:

Die Bewegungsbaustelle steht den Kindern jeden Tag zur Verfügung. Hier können sie ihrem Bewegungsdrang freien Lauf lassen und nach ihren Fähigkeiten frei agieren. Der Erwachsene ist hierbei Begleiter und Impulsgeber. Unermüdlich probieren die Kinder neue Dinge aus. Sie sind Baumeister, Turner, Akrobaten. Sie sind ehrgeizig und stolz, wenn ihnen etwas gelingt, das sie schon lange probiert haben. Die Kinder üben Bewegungsabläufe im eigenen Tempo, ohne Angst, Zwang und Leistungsdruck, aber mit Eigeninitiative und Freude.

Ziele:

Die Kinder

- lernen, mit Stärken und Schwächen eigenverantwortlich umzugehen und lernen ihren Körper kennen
- trainieren ihre Fein- und Grobmotorik
- gestalten Aktivitäten nach ihren ganz persönlichen Möglichkeiten
- leben ihren Bewegungsdrang und die Freude am Bewegen aus
- entwickeln Selbstvertrauen und Selbstständigkeit
- verbinden die Kreativität mit Bewegung
- üben Schwerkraft, Statik und Balance
- stärken das soziale Miteinander
- Wortschatzerweiterung, Erweiterung der Sprachkompetenz

Kreativraum - Atelier:

Das Material- und Werkzeugangebot im Kreativraum stärkt die Lust der Kinder am Experimentieren, regt zum Erfinden und Gestalten an und gibt ihnen die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten im selbstbestimmten Tempo zu entwickeln.

Ziele:

Die Kinder

- werden durch die vorhandenen Materialien zum kreativen „Arbeiten“ ermutigt und ermuntert
- lernen verschiedene Gestaltungsmaterialien und –techniken kennen
- gestalten mit unterschiedlichen Materialien nach eigenen Vorstellungen
- entwickeln Freude am freien und angeleiteten Gestalten
- regen ihre Phantasie und Kreativität an
- trainieren ihre Fein- und Grobmotorik
- lernen den fachgerechten Umgang mit Werkzeugen und Materialien
- lernen soziale Verhaltensweisen
- Wortschatzerweiterung und Erweiterung der Sprachkompetenz

Rollenspielbereich:

Der Rollenspielraum ist mit all seinen Spielmöglichkeiten für alle interessierten Kinder geöffnet. Er greift Themen der Erwachsenenwelt auf, bietet Möglichkeiten, die Erlebnisse, Gedanken und Gefühle nachzuspielen und zu verarbeiten. Der Phantasie sind keine

Grenzen gesetzt, deshalb sind die Spielmöglichkeiten beliebig erweiter- oder veränderbar.

Ziele:

Die Kinder

- haben genügend Raum und Platz für ein intensives Rollenspiel
- stärken ihre Sozial-, Selbst- und Sachkompetenz durch die Übernahme von verschiedenen Rollen
- geschlechtssensible Erziehung, durch Übernahme von verschiedenen Rollen, die nicht an das Geschlecht gebunden sind
- lernen, sich an Regeln zu halten (z. B. nach dem Spiel wieder aufzuräumen)
- haben die Möglichkeit, Erlebtes und Erfahrenes nachzuspielen, um es dabei psychisch zu verarbeiten
- üben sich im Sozialverhalten (z. B. aufeinander Rücksicht nehmen, teilen, miteinander kommunizieren)
- werden in ihrer Sprachkompetenz gefördert und gestärkt (z. B. durch das Sprechen verschiedener Rollen, Vorlesen von Büchern)

Bibliothek:

Die Kinder haben die Möglichkeit eine Bilderbuchgeschichte anzuhören, auch zweisprachig (wird von Erwachsenen vorgelesen, z. B. auch von Eltern, Großeltern, Schulkindern), selbst ein Buch in Ruhe anzuschauen oder ein Bilderbuchkino zu erleben.

Ziele:

Die Kinder

- entdecken Freude und Lust an der Sprache
- erweitern ihre Sprachkompetenz
- erlangen Selbstvertrauen
- trainieren ihr soziales Verhalten
- fördern die Konzentration durch Zuhören und Erzählen
- finden den richtigen Umgang mit Büchern
- üben ihre Merkfähigkeit und ihr Gehör
- zeigen Einfühlungsvermögen
- leben ihre Phantasie aus

Musikalischer Bereich:

Die Kinder probieren verschiedene Musikinstrumente aus und begleiten sie stimmlich, hören Musik von Kassetten oder CDs in ruhiger Atmosphäre.

Ziele:

Die Kinder

- entdecken Freude und Spaß am Musizieren
- werden an die Musik und die Instrumente herangeführt
- schulen ihr Denken, die Wahrnehmung und die Kreativität
- erlernen den richtigen und sorgsam Umgang mit Instrumenten
- befriedigen ihr Grundbedürfnis nach Erprobung der Stimme und des Gesangs
- haben die Möglichkeit zur freien schöpferischen Entfaltung

Pädagogische Fachkräfte und pädagogische Ergänzungskräfte

- bauen tragfähige Beziehungen und Bindungen auf und gestalten sie immer neu, da sie die Grundlage und der Motor von Selbstbildung sind;
- beobachten Kinder und die Kindergruppe, um die kindlichen Bildungsthemen zu erkennen und anzuerkennen; orientieren sich an der Lebenswirklichkeit der Kinder und ihrer Familien;
- erschließen gemeinsam mit Kindern, Eltern und Kolleginnen bedeutsame Situationen;
- fordern die Eigenaktivität und die Neugier der Kinder heraus und unterstützen diese;
- geben den Kindern die Zeit und die Aufmerksamkeit, die sie brauchen um lernen zu können, z.B. indem sie sie nicht unterbrechen;
- bieten einen inhaltsreichen, anregenden Tagesablauf, der Kinder motiviert und herausfordert;
- initiieren Projekte, die sich aus den Themen der Kinder ergeben;
- ermöglichen Situationen, in denen Kinder verschiedene Formen von Beziehungen miteinander entwickeln können;
- arrangieren anregungsreiche Räume und Forschungs- und Experimentierfelder;
- sind selbst neugierig und aufgeschlossen und gehen gemeinsam mit Kindern offenen Fragen nach;
- tauschen sich im Team intensiv über ihre Beobachtungen, Anregungen, Erfahrungen und Fragen aus und arbeiten dialogisch mit den Kindern und deren Eltern.

Tagesablauf im Kindergarten:

07:30 – 08:00 Uhr Frühdienst

08:00 – 08:30 Uhr Ankommen

- ✓ Tür- und Angelgespräche mit Eltern
- ✓ Weitergabe von wichtigen Informationen
- ✓ Entspanntes Ankommen der Kinder

08:30 Uhr Morgenkreis

- ✓ Erkennen, wer heute da ist
- ✓ Zählen der Kinder
- ✓ Gemeinsames Singen
- ✓ Gemeinsame Spiele
- ✓ Besprechen des Tages
- ✓ Raum für Erzählungen der Kinder
- ✓ altersentsprechende Angebote

anschließend: Zeit zum Frühstück

Arbeit in den Lernwerkstätten

- ✓ Freies Wählen von Spielpartner, Raum und Bezugsperson

- ✓ Brotzeit im Bistro
- ✓ Bildungsangebote
- ✓ Anregende Umgebung für vielfältige Erfahrungen
- ✓ Treffen der Vorschulkinder
- ✓ Kinderkonferenz
- ✓ Projektarbeit - Impulse der Kinder werden aufgegriffen
- ✓ Feste, Ausflüge
- ✓ Geburtstage
- ✓ Hospitationen von Eltern
- ✓ Lernort „Garten“

ab 11:30 Uhr Essen

- ✓ beten
- ✓ Einhalten von Regeln
- ✓ Gegenseitige Unterstützung
- ✓ Pflege von Gesprächs- und Esskultur

ab 12:30 – 13:30 Uhr ruhige Zeit

- ✓ Freiwillig und ohne Zwang
- ✓ Rückzugsmöglichkeiten auch in den Nebenräumen
- ✓ Ruhige Atmosphäre in den Funktionsräumen
(z. B. Bücher lesen, Musik hören, Entspannung, Massage, ruhiges Malen...),
- ✓ Brotzeit
- ✓ Kinder kommen aus der Ruhezeit entspannt an

13:30 – 16:15 Uhr Arbeit in den Lernwerkstätten/Abholzeit

- ✓ Gartenangebot
- ✓ gemeinsames Singen
- ✓ Bewegungsbaustelle
- ✓ Funktionsräume geöffnet
- ✓ Gesprächsrunden
- ✓ Kinderkonferenzen
- ✓ an begonnen Aufgaben weiterarbeiten
- ✓ Hospitationen von Eltern
- ✓ Tür- und Angelgespräche

16:15 – 17.00 Uhr Spätdienst

Die Hortgruppen

Unser Hort ist eine Familien unterstützende und Familien ergänzende Einrichtung. Auftrag des Hortes ist die Betreuung, Bildung und Erziehung von Kindern ab der Einschulung bis zum Alter von 10 Jahren.

Unser Hort ist ausgelegt auf die Betreuung von bis zu 75 Kindern.

Unser pädagogisches Ziel ist es, Eigenverantwortlichkeit und Selbstständigkeit zu fördern und die Bedürfnisse und Fähigkeiten der Kinder mit einzubeziehen. Wir legen bei den Kindern besonderen Wert darauf, dass sie lernen selbstständig zu arbeiten und Verantwortung für ihre schulischen Belange zu übernehmen. In der Zeit der Hausaufgabenbetreuung sind die Kinder/Jugendlichen dem Alter bzw. der Schuljahrgangsstufe entsprechend in feste Gruppen aufgeteilt. Dadurch können sich die Bezugsbetreuer/-innen gezielter auf entwicklungspezifisches und altersentsprechendes Arbeiten einstellen.

Grundbedürfnisse von Schulkindern sind:

- Zuwendung, Wertschätzung, Orientierung
- Verlässlichkeit in Bezug auf Versorgung, Beziehungsaufbau und -pflege, im Umgang mit Zeit
- Freundschaften und Sozialisation mit Gleichaltrigen
- Zutrauen und Vertrauen von Gleichaltrigen und Erwachsenen

Deshalb bieten wir Ihnen im Casa Don Bosco - Das Haus für Kinder St. Wolfgang Räume und Orte, die

- ihnen Orientierung geben (anregende Räume, Bewegungsmöglichkeiten drinnen und draußen, qualifizierte Kräfte, gleichbleibende, überschaubare Gruppen)
- Sozialisation in Gruppen und Gleichaltrigen bieten
- Eigenaktivität und Gestaltungsfreude zulassen
- Verlässlichkeit sicherstellen
- Hilfe im Umgang mit der Konsum- und Medienwelt geben
- die Mitgestaltung ihres Umfeldes bei gleichzeitiger Übernahme von Verantwortung ermöglichen
- unkontrollierte, unverplante, persönliche Freiräume und Rückzugsmöglichkeiten für Mädchen und Jungen vorhalten

Tagesablauf im Hort:

11:00 – 14:00 Uhr Beginn des Horttages nach Schulschluss

- ✓ Mittagessen
- ✓ Freispiel/-zeit drinnen oder draußen

14:00 Uhr Beginn der Hausaufgabenzeit in den verschiedenen Hausaufgabenzimmern

je nach Dauer der Hausaufgaben:

Freispiel/-zeit in den verschiedenen Räumen – Projekte

16:15 – 17:00 Uhr Spätdienst

Unsere Hausaufgabenzeit von Montag bis Donnerstag dauert für alle Kinder von 14:00 bis 15:00 Uhr.

Je nach Jahrgangsstufe verlängern sich die Lernzeiten.

Jeden Freitagnachmittag ist Freispiel-/zeitnachmittag ohne Hausaufgabenzeit, über den die Kinder frei verfügen können. Der Freitag ist auf gemeinsame Unternehmungen ausgerichtet. An diesem Tag werden verschiedene Arbeitsgruppen angeboten. Wie Theater, Kreativwerkstatt, Trommeln usw.

Einen großen Teil des pädagogischen Auftrages des Hortes nimmt die Gestaltung der Freizeit ein. Schulkinder sollen im Hort vielerlei Arten der Entspannung und des Ausgleichs zu ihrem Schulalltag kennen lernen und finden. Sie sollen lernen, ihre Freizeit aktiv, kreativ und selbstbestimmend zu gestalten. Die Kinder sollen Vorschläge zur Gestaltung der Freizeit mit einbringen, bei allen Angeboten mitbestimmen sowie bei der Umsetzung mitwirken.

Um dem gerecht zu werden, gibt es regelmäßige „Besprechungstreffen“. Die Freizeitangebote sind situationsorientiert, offen und freiwillig.

Der situationsorientierte Ansatz bietet die Möglichkeit, soziales, emotionales und kognitives Lernen zu verbinden und nimmt Bezug

- a) zur aktuellen Lebenssituation der Kinder
- b) zur eigenen Persönlichkeit
- c) zur aktuellen Struktur der Gruppe
- d) zum Geschehen im Hort, Schule, Elternhaus und Gemeinde

Die Umsetzung und Ausführung der Angebote erfolgt in Projekt- und Neigungsgruppen. Die Kinder tragen sich bei der jeweiligen Projektgruppe ein. Sie sollen bei ihrer Entscheidung die Dauer der gewünschten Aktion mit bedenken und versuchen, bis zum Ende dabeizubleiben.

Auf diese Weise können die Kinder am Ende gute Ergebnisse sehen und Erfolge für sich selber verbuchen.

Gesammelte Erfahrungen in einem Bereich können gegebenenfalls auch in anderen Bereichen angewendet werden.

Spontane Angebote stehen allen Kindern offen.

Zur Gestaltung der Freizeit stehen den Kindern alle Räume des Kinderhortbereiches und die Räume des gesamten Hauses zur Verfügung.

Der Aufenthalt im Kinderhort soll Spaß machen und keine Fortsetzung der Schule sein.

Alle Beschäftigungen sollen auf der Basis der Freiwilligkeit beruhen. Neben den nachfolgend aufgeführten Angeboten muss das freie Spiel, das freie Tun, das Nichtstun, das Ausruhen und das Beobachten erlaubt sein.

Bewegungserziehung

Die Kinder brauchen als Ausgleich zur sitzenden Lerntätigkeit genügend Bewegung.

Wir bieten:

- Aufenthalt in den Außenanlagen
- Bewegungsübungen und Rhythmik
- Aufenthalt in der Turnhalle
- Spiele
- Besuch im Schwimmbad des Salesianum
- Schlittschuhlaufen
- Schlittenfahren
- Bewegungszimmer
- Inlineskaten
- Tischtennisplatte
- Ausrüstung zum Fußballspielen

Kreativitätserziehung

Nicht das fertige Werk, sondern der Spaß an der Beschäftigung und die Entfaltung der Phantasie stehen im Vordergrund.

Wir bieten:

- Freies Gestalten und Werken
- Verschiedenartige Mal-, Bastel- und Arbeitsmaterialien
- Gezielte Bastelangebote

Die Kreativität soll in allen Bereichen gefördert werden. So auch im künstlerischen Bereich. Die Phantasie soll erhalten bleiben, oder geweckt werden. Selbsterfundenes soll unterstützt und weiterentwickelt werden. Kreativität soll neue Wege bei Problemlösungen aufzeigen.

Wir bieten:

- Gedichte schreiben
- Geschichten erfinden
- Neue Texte zu bekannten Melodien erfinden
- Rollenspiele
- Vorlesegruppen
- Pantomime
- Schattenspiele
- Puppentheater
- Theaterspielgruppen
- Malen nach Musik
- Herstellen von Hortdekorationen

Die Kinder versuchen, Projekte selbständig zu erarbeiten. Sie sollen versuchen, selbständig zu planen und sich abzusprechen. Sie erfahren, dass bei der Durchführung eines Projektes jeder seinen Platz hat und dass alle Gruppenmitglieder gleich wichtig sind. Durch die Reflexion nach dem Abschluss eines Projektes verbuchen die Kinder Erfolge oder erkennen gemachte Fehler.

Gesundheitserziehung

Das Wissen um die Wichtigkeit der Erhaltung und Förderung der eigenen Gesundheit gehört zum täglichen Leben.

Außerdem bieten wir:

- Gespräche über gesunde Ernährung, gesundes Pausenbrot
- frisches Obst
- Erläuterungen über ausreichende Flüssigkeitsaufnahme
- Hinweise auf Hygienemaßnahmen
- Hinweise auf angepasste Kleidung
- Erläutern von Gefahren
- Ausreichend Bewegung

Musikerziehung

Musik und Bewegung spricht die Kinder in besonderer Weise an. Sie fördert Sprache, Konzentration, Reaktion, Bewegungskoordination, Motorik und Ausgeglichenheit.

Wir bieten:

- Klanggeschichten
- Meditation
- Autogenes Training für Kinder
- Tänze
- Spiellieder
- Umgangserfahrungen mit Radio, Kassetten, CDs.

Deshalb ist es notwendig, dass der Kern der sozialpädagogischen Tätigkeit im Hort die tägliche Arbeit mit den Kindern ist. Es ist besonders wichtig, dass die Hortfachkräfte die Gestaltung der Beziehungen zu den Kindern in den Vordergrund stellen.

In den Ferien haben die Kinder die Möglichkeit an verschiedenen Projekten, Ausflügen und gemeinsam geplante Freizeitgestaltung teilzunehmen. Außerdem haben sie Zeit ohne Druck zu spielen und die Räume des Hauses zu nützen.

Teamarbeit:

Einmal im Monat findet im Casa Don Bosco - Das Haus für Kinder St. Wolfgang eine Großteamsitzung statt. An dieser nehmen alle Teammitglieder teil. Dort werden Organisation, Planungen und Abläufe besprochen.

Außerdem finden wöchentlich Kleinteam bzw. Gruppenteams statt. In dieser Zeit werden wichtige Beobachtungen von Kindern, Planungen, und Organisation besprochen, welche ins Großteam eingebracht werden.

Qualitätssicherung durch:

Gesamtteamtage, Konzepttage, Fort- und Weiterbildungen, Supervision, Zielvereinbarungen, Teilnahme an Arbeitskreisen, Hospitationen.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Eltern und pädagogische Fachkräfte sind Partner in der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder. Familie und Kindertageseinrichtung öffnen sich füreinander, machen ihre Erziehungsvorstellungen transparent und kooperieren zum Wohle der ihnen anvertrauten Kinder. Sie teilen die Verantwortung für die Förderung der kindlichen Entwicklung und erkennen die Bedeutung der jeweils anderen Lebenswelt für das Kind an.

Deshalb begegnen wir den Eltern mit Offenheit, Akzeptanz, Wertschätzung, Kontaktfreude, Geduld, Vertrauen und mit einer Dialogbereitschaft sowie partnerschaftliche Umgangsformen.

Unsere Elternarbeit beruht auf der Grundlage der Erziehungspartnerschaft. Somit wählen wir eine offene Form der Elternarbeit. Wir beziehen sie in den Alltag mit ein oder sie wirken an besonderen Aktivitäten, bei Projekten bzw. Veranstaltungen sowie an deren Planung mit. Außerdem werden mit den Eltern gemeinsam die Schließzeiten abgestimmt. Zugleich werden verschiedene Bedarfsanalysen und die jährliche Elternbefragung durchgeführt.

Erziehungspartnerschaft ist bei uns auch mit Mitbestimmung seitens der Eltern verbunden. So können Eltern an der Konzepterstellung, bei der Projektarbeit oder der Organisation von Festen und besonderen Aktivitäten beteiligt werden. Somit werden ihnen echte Rechte als Elternbeirat übertragen.

Wichtige Formen der Elternarbeit:

Angebote vor Aufnahme des Kindes: Erster Kontakt zu Eltern
Anmeldegespräch
Vorbesuche in der Gruppe
Einführungselternabend
Elterncafe

Angebote unter Beteiligung von Eltern und Erzieher/-innen Elternabenden
Elterngruppen
Gartenarbeit
Spielplatzgestaltung
Renovieren/Reparieren
Elternbefragung

Angebote unter Berücksichtigung von Familien und Erzieher/-innen Feste und Feiern
Bazare, Märkte, Verkauf von Second-Hand-Kleidung
Bastelnachmittage

Spielnachmittage
Familiengottesdienste
Kinderkirche

Eltern als Miterzieher

Mitwirkung von Eltern bei
Gruppenaktivitäten, Beschäftigungen und
Spielen
Begleitung der Gruppe bei Außenkontakten
Planung von Veranstaltungen und
besonderen Aktivitäten, Besuche am
Arbeitsplatz, Vorführung von besonderer
Fertigkeiten
Kurse für Kinder oder Teilgruppen

Angebote nur für Eltern

Elternstammtisch
Elterncafe

Einzelkontakte

Tür- und Angelgespräche
Entwicklungsgespräche
Telefonkontakte
Beratungsgespräche
Vermittlung von Hilfsangeboten
Hospitation

informative Angebote

schriftliche Konzeption
Familienpost
Tafel an der Wand
sprechende Wände
Projektdokumentationen – Projektordner
Auslegen von Informationsbroschüren

Elternvertretung

Besprechung der Ziele und Methoden der
pädagogischen Arbeit
Einbeziehung in die Planung, Vorbereitung
und Gestaltung besonderer Aktivitäten und
Veranstaltungen

Vernetzung mit anderen Institutionen:

Unsere Einrichtung arbeitet mit vielen Institutionen zusammen. die Kooperation ist für unsere Arbeit von großer Bedeutung. Ziel dieser Vernetzung ist der Austausch und die Erschließung von Ressourcen. Die Art der Zusammenarbeit ist abhängig von den jeweiligen Ressourcen und Bedürfnissen beider Kooperationspartner. Kooperation und Vernetzung ist für uns ein soziales Beziehungsgeflecht zwischen uns und unseren Kooperationspartnern. Gute, gemeinsame Zusammenarbeit findet zum Wohle der Kinder statt.

Kooperationspartner:

Caritas Kindergarten, Alten- und Service-Zentrum Caritas, Erziehungsberatung, Fachschulen und Fachakademien, Nachhilfeverein, verschiedene Fachdienste, Städt. Kiga St. Wolfgangplatz, Jugendamt, Jugendwohnheim Salesianum, Caritasverband, Kath. Jugendstelle im Dekanat Giesing, Kinderbücherei, Haidhauser Anzeiger, TSV- Ost, Polizei, Feuerwehr, Gesundheitsamt, St. Josefsheim, Fachberatung, Grundschule, Schulreferat, Kirchenstiftung, Pfarrei, EKP-Gruppen, Don Bosco Verlag

Zusammenarbeit mit dem Träger

Fachliche Unterstützung durch den Träger und gegenseitiger Informationsaustausch bilden die Grundlage für eine optimale Umsetzung unseres Erziehungs- und Bildungsauftrages.

Regelmäßige Informationsgespräche, Qualitätsmanagement sowie Formen der Unterstützung bezüglich kindergarteninterner Angelegenheiten fördern eine kooperative und fachlich hochwertige Zusammenarbeit zwischen Einrichtung und Trägerschaft.

Organisationskonzept:

Versorgungskonzept:

Das Essen bekommt das Casa Don Bosco - Das Haus für Kinder St. Wolfgang aus der Versorgerküche des Salesianums . Diese Küche wird nach dem HACCP Konzept geführt. Das Essen weist eine sehr hohe ernährungsphysiologische und sensorische Qualität auf. Das Angebot ist abwechslungsreich und kindgerecht.

Den Kindern werden täglich frisch gekochter Tee und Wasser angeboten.

Die Windeln werden von den Eltern selbst mitgebracht, so hat jedes Kind die gewohnten, auch zu Hause genutzten Windeln. Sollten die Kinder besondere Cremes für den Windelbereich benötigen, werden auch diese von den Eltern mitgegeben.